

Zukunftsberufe Umwelt – mit Frauen und Männern



Information für Berufsberatende

FachFrauen Umwelt
Professionnelles En Environnement

ffu-pee

OdAUmwelt

Netzwerk der Umwelt- und Cleantechberufe
Réseau des professions environnementales
Rete per le professioni ambientali

Vorwort	3
Umweltberufe haben Zukunft	4
Green Economy	4
Wachstum der Umweltmärkte	4
Frauen und Männer in Umweltberufen	4
Lücken in den Zukunftsberufen Umwelt	5
Übersicht zu den Berufsbildern von Umweltberufen	5
Unterschiedliche Berufswahl bei jungen Frauen und Männern	7
Rolle der Eltern	7
Lehre	7
Höhere Berufsbildung und Studium	9
Unerwünschte Effekte	9
Suchende Berufswahl als Alternative	10
Umsteigen und Einsteigen	10
Unterstützungsmöglichkeiten für Frauen	10
Wahl der Ausbildungsstufe und des Ausbildungsorts	10
Zukunftsberufe Umwelt – sinnvoll, vielfältig, anschlussfähig	11
Kompetenzen	11
Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung	12
Porträts	13
Checkliste & Anhang	15
Checkliste	15
Unterstützungsdienste für die Berufsberatung	15
Weitere Informationen und Kontakte	16

Zukunftsberufe Umwelt – mit Frauen und Männern
Information für Berufsberatende

Februar 2016

Text: Monika Joss, Ueli Bernhard

Herausgeberinnen:

FachFrauen Umwelt ffu-pee, Güterstrasse 83, 4053 Basel | info@ffu-pee.ch | www.ffu-pee.ch
OdA Umwelt, Bollwerk 35, 3011 Bern | info@odaumwelt.ch | www.umweltprofis.ch

Zusätzliche Exemplare dieser Broschüre können unter folgender Adresse bestellt werden:
FachFrauen Umwelt ffu-pee, Güterstrasse 83, 4053 Basel

Das Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt diese Publikation
im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz.

Diese Publikation wurde mit Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt BAFU verfasst.

VORWORT

In der Umweltbranche entsteht eine neue Berufswelt, die höchst interessante Perspektiven bietet. Zur grossen Bandbreite an Berufen auf allen Qualifikationsstufen kommen laufend neue Tätigkeitsfelder hinzu. Grundausbildungen gehören ebenso dazu wie Weiterbildungen für den Quereinstieg sowie akademische Berufe. Die Aussichten für Berufsleute, die den Einstieg in diese Branche suchen, sind gut: Der Fachkräftemangel wird auch in der Umweltbranche zunehmend ein Thema. Unternehmen sind dringend darauf angewiesen, dass sie in diesem Tätigkeitsfeld genügend qualifizierte Fachpersonen finden.

Wir möchten mit dieser Broschüre einen Beitrag dazu leisten, dass Berufsberatende diese Branche wahrnehmen und bei ihren Klientinnen und Klienten bekannt machen. Sie erfahren, was unter

«Umweltberufen» zu verstehen ist und erhalten Informationen zur Berufswahl von jungen Frauen und Männern. Wir zeigen auf, welche Kompetenzen in diesen Berufen heute gefragt sind und wie diese Berufe sowohl für Männer als auch für Frauen zugänglich gemacht werden können. Denn aktuell sind Frauen in diesem Zukunftsfeld noch untervertreten. Wir möchten Sie als Berufsberatende einladen, in Ihrer Beratungspraxis Ihre fachliche Kompetenz kreativ einzusetzen. Sie können damit einen wesentlichen Beitrag leisten, dieses Berufsfeld so zu positionieren, dass sich alle Interessierten angesprochen fühlen, unabhängig von ihrem Geschlecht.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Broschüre eine wirkungsvolle Handhabe für Ihren Beratungsalltag bieten.



U. Bernhard

Ueli Bernhard
OdA Umwelt



H. Mück

Heidi Mück
FachFrauen Umwelt ffu-pee

UMWELTBERUFE HABEN ZUKUNFT

« Der globale Trend hin zu einer nachhaltigen Entwicklung hat auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Berufswelt. Umweltberufe entwickeln sich weiter, neue Berufsbilder kommen hinzu. »»

Green Economy

In den kommenden Jahrzehnten kommen viele Herausforderungen auf die Gesellschaft zu. Stichworte dazu sind globale Jugendarbeitslosigkeit (73,3 Mio. Jugendliche im Jahr 2014), Klimawandel, Energieversorgung, Krisen der Finanz- und Rohstoffmärkte, Biodiversitätsverlust, Armut und Ressourcenverknappung. Um diese Probleme zu lösen, haben verschiedene internationale Institutionen und Initiativen¹ die so genannte Green Economy und ressourceneffiziente Wirtschaftsweise zur Leitlinie der wirtschaftlichen Entwicklung festgeschrieben.

Dieser Paradigmenwechsel entfaltet auch für die Arbeitsmärkte, für die Fachkräfte und die Berufsentwicklung eine unübersehbare Wirkung. *Green Skills* oder *Skills for a Green Economy* sind die Wegmarken der Zukunftsberufe.

Wachstum der Umweltmärkte

Es ist davon auszugehen, dass die Orientierung an Green Economy auch die Märkte beeinflussen wird. Umweltprodukte und -dienstleistungen finden in zahlreichen Wirtschaftsbranchen Eingang: in der Land- und Forstwirtschaft, im Ernährungsgewerbe und dem Detailhandel, in der Transport- und Logistikbranche, in der Verkehrsbranche, in der Finanz- und Versicherungsbranche, in der Energiewirtschaft, in der Forschung, Bildung und in Beratungsleistungen. Die Umweltmärkte entwickeln sich unterschiedlich stark, jedoch berufsfeldübergreifend. Der Markttrend hin zu mehr Nachhaltigkeit zeigt sich auf verschiedenen Ebenen: Es werden nachhaltige Standards und Normen und marktwirtschaftliche Anreizsysteme eingeführt, welche eine nachhaltige Entwicklung begünstigen. Konsumentinnen und Konsumenten machen ihre Präferenzen für nachhaltige Produkte sichtbar und viele Unternehmen setzen auf ein Branding in Nachhaltigkeit. Auf politischer Ebene wird die Regulierung von Finanz- und Rohstoffmärkten diskutiert. Einen Überblick zur Entwicklung der Umweltmärkte bietet der Fachkräftebericht der Umweltberufe, der periodisch aktualisiert wird. (Verfügbar als Download unter: www.umweltprofis.ch)

Frauen und Männer in Umweltberufen

Die klassischen umwelttechnischen Berufsfelder wie Recycling (Recyclist/in, Rohstoffaufbereiter/in), Wasserversorgung (Brunnenmeister/in, Rohrleitungsfachleute) und Wasserentsorgung (Klärwerkfachleute) sind heute noch Berufe, die mehrheitlich von Männern ausgeübt werden. Dies gilt auch für Berufe der Erneuerbaren Energien (Projektleiter/in Solaranlage, Energieberater/in Gebäude, u. a.).

Im Bereich des Umweltingenieurwesens und der Umweltnaturwissenschaften auf der Hochschul- und Fachhochschulstufe sind Frauen und Männer im Studium gleichwertig vertreten. In den Bereichen der Umweltbildung, Umweltberatung und Umweltkommunikation sind Frauen in der Überzahl.

¹ «Umweltprogramm der Vereinten Nationen» (UNEP), Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Weltbank, G20, Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die Europäische Kommission mit «Europe 2020»

Lücken in den Zukunftsberufen Umwelt

In Berufsfeldern wie Administration, Verwaltung und Management sowie den traditionellen Frauenberufen Detailhandel und Gesundheit gibt es zurzeit noch keine spezifische, eidgenössisch anerkannte Umweltberufe. Generalistische Berufe wie Umweltberater/in und Natur- und Umweltfachleute bieten für Frauen und Männer eine Brückenfunktion für den Einstieg in fachspezifische Umweltberufe.

Nachholbedarf zu spezialisierten Berufsbildern besteht insbesondere im Bereich der nachhaltigen Finanzdienstleistungen, des nachhaltigen Managements und Personalmanagements, im nachhaltigen Detailhandel und in den Verwaltungsberufen. Das sind alles Berufsfelder, die für die Höherqualifizierung von Frauen und Männer attraktiv wären und die für die Green Economy von Bedeutung sind.

Übersicht zu den Berufsbildern von Umweltberufen

Die folgende Tabelle zeigt eine Auswahl von Umweltberufen. Die Liste ist nicht vollständig. Weitere Umweltberufe sind in Planung. Eine aktuelle, vollständige Liste ist auf der Website www.umweltprofis.ch (deutsch), respektive www.ecoprofessions.ch (französisch) verfügbar.

I. BERUFLICHE GRUNDBILDUNG (EFZ UND EBA)

Berufsfelder	Berufe
Umweltschutz	Recyclist/in EFZ
	Entwässerungstechnologe/technologin EFZ
	Entwässerungspraktiker/in EBA

II. HÖHERE BERUFSBILDUNG (BP, HFP)

Berufsfelder	Berufe
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	Baubiologe/biologin BP
	Baubiologe/biologin, Bauökolge/ökologin HFP
	Energieberater/in Gebäude BP
	Projektleiter/in Solaranlage BP
	Brunnenmeister/in BP
Energieberufe	Energie- und Effizienzberater/in HFP
	Projektleiter/in Solaranlage BP
Mobilitätsberufe	Spezialist/in öV BP
	Dipl. Manager/in öV HFP
Umweltschutz	Heizwerkführer/in BP
	Klärwerkfachmann/frau BP
	Rohstoffaufbereiter/in BP
	Fachmann/frau Entsorgungsanlagen BP
	Umweltberater/in BP
	Natur- und Umweltfachmann/frau BP
	Techniker/in HF Energie und Umwelt
Naturschutz, -gefahren	Fischereiaufseher/in BP
	Wildhüter/in BP



III. FACHHOCHSCHULEN (BSC, MSC)

Berufsfelder	Berufe
Umweltschutz	Umweltingenieur/in FH BSc
Energieberufe	Energie- und Umwelttechnikingenieur/in BSc
	Energy and Environment MSc

III. UNIVERSITÄTEN UND ETH (BSC, MSC)

Berufsfelder	Berufe
Umweltschutz	Umweltnaturwissenschaftler/in ETH BSc
	Umweltnaturwissenschaftler/in ETH MSc
Nachhaltigkeit	Sustainable Development MSc
Energie	Energy Management and Sustainability MSc

Quelle: www.umweltprofis.ch

UNTERSCHIEDLICHE BERUFSWAHL BEI JUNGEN FRAUEN UND MÄNNERN

« Die Verbände ffu-pee und OdA Umwelt möchten junge Menschen für Umweltberufe begeistern. Die Berufs- und Studienwahl verläuft jedoch noch immer so, dass junge Frauen und Männer bevorzugt geschlechtstypische Berufe wählen. Oft kommen Alternativen dazu gar nicht ins Blickfeld. Sensibilisierte Berufsberatende können einen wichtigen Impuls geben, um Umweltberufe sowohl jungen Frauen als auch Männern bekannt zu machen. »

Junge Menschen sind in ihrer Berufswahl auch heute noch von traditionellen Vorstellungen geprägt, so wie sie in Gesellschaft, Familie, Schule und manchmal sogar im Berufskundeunterricht vermittelt werden. Dies merken die Beteiligten oft nicht einmal, da viele davon ausgehen, dass die Gleichstellung bereits vollumfänglich erreicht sei. Bei Jugendlichen, die eine Lehre machen wollen, kommt erschwerend hinzu, dass die Lehrstellensuche genau zu dem Zeitpunkt der persönlichen Entwicklung stattfindet, an dem sich die Jugendlichen am stärksten an traditionellen Rollen orientieren. Sie stehen in diesem Alter vor der Herausforderung, als Männer und Frauen ihren Platz im Leben zu finden.

Rolle der Eltern

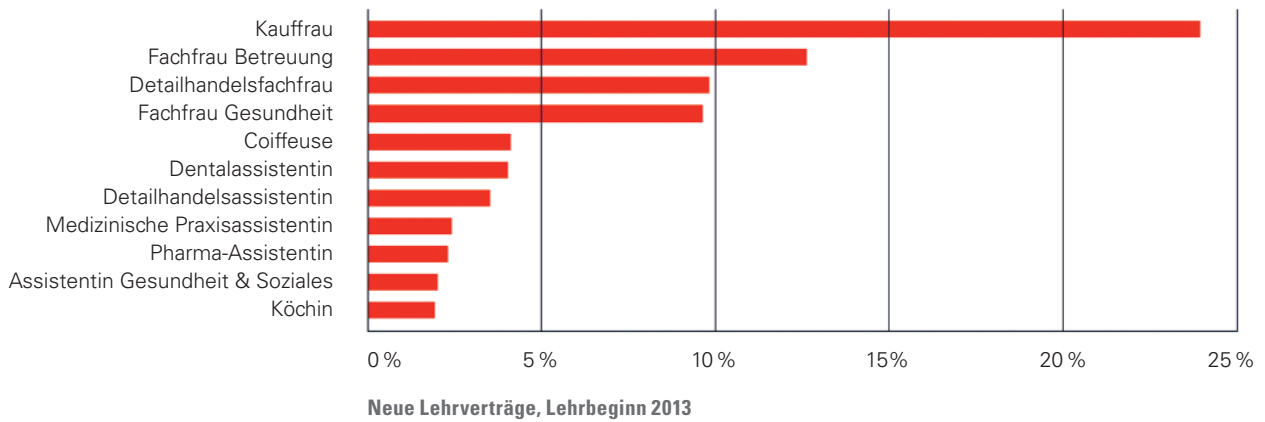
Auch Eltern gehen oft selbstverständlich davon aus, dass ihre Kinder geschlechtstypische Berufe wählen werden. Diese Einschränkung der Berufswahl geschieht häufig unbewusst und wird von Eltern und Berufsberatenden selten hinterfragt. Eine grosse Auswahl an Berufen erscheint somit von vornherein und ohne Reflexion häufig nicht auf dem Radar der Jugendlichen.

Manchmal sprechen sich Eltern aber auch gegen eine geschlechtsuntypische Berufswahl ihrer Kinder aus, weil sie befürchten, dass diese möglicherweise Nachteile mit sich bringen wird. Vielleicht befürchten sie, dass ihr Kind ausgegrenzt wird oder dass es sich später im Berufsleben nicht wohl fühlen wird. Demgegenüber betonen gerade Frauen, die einen untypischen Beruf gewählt haben, dass sie diesen Schritt nicht bereuen. Es wurde von ihnen zwar tatsächlich einiges an Standfestigkeit abverlangt, aber sie betonen auch die Vorteile, die damit einhergingen, z. B. die gute Entlohnung, die Sinnhaftigkeit und die stärkende Erfahrung, sich für einen ungewöhnlichen Weg entschieden zu haben und diesen auch erfolgreich zu beschreiten.

Lehre

Aktuelle Zahlen zur Wahl von Lehrstellen belegen deutlich, dass Gleichstellung in der Berufswahl noch nicht erreicht ist. Junge Frauen und Männer orientieren sich an traditionellen Rollen. Das Beispiel der gewählten Lehrstellen im Jahr 2013 im Kanton Zürich zeigt, dass das Berufswahlspektrum junger Frauen weiterhin eingeschränkt bleibt: 75 % der Frauen berücksichtigen bei der Lehrstellensuche nur die ersten 11 der meistgewählten Berufe; die restlichen 25 % verteilen sich auf 112 weitere Berufe.

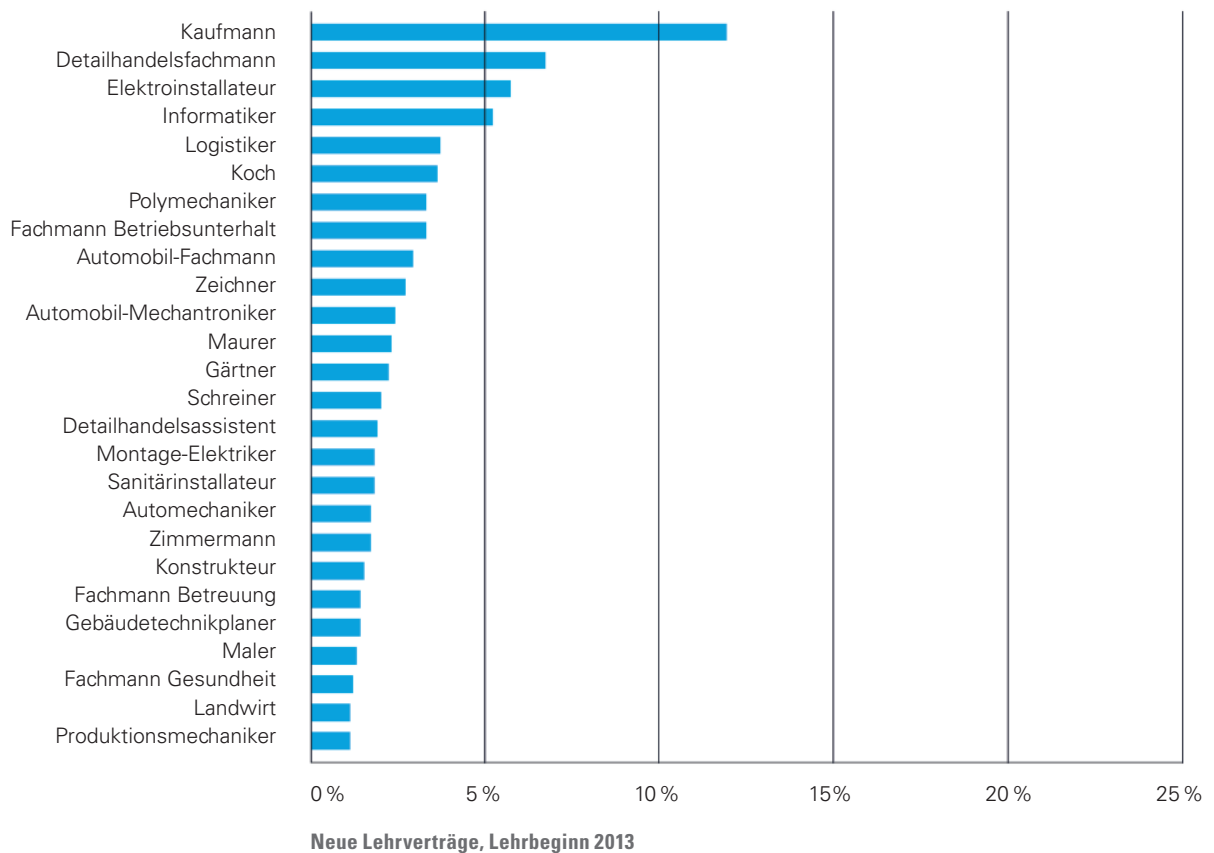
EINGESCHRÄNKTE BERUFSWAHL JUNGER FRAUEN



Grafik: Fachstelle für Gleichstellung von Frauen und Männern Kanton Zürich, 2013

Das Berufswahlspektrum junger Männer ist breit: 75 % der Männer berücksichtigen bei der Lehrstellensuche 26 unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten. Die restlichen 25 % verteilen sich auf 155 weitere Berufe.

BREIT GEFÄCHERTE BERUFSWAHL JUNGER MÄNNER



Grafik: Fachstelle für Gleichstellung von Frauen und Männern Kanton Zürich, 2013

Die gewählten Lehrberufe teilen sich stark in solche, in denen überwiegend Frauen tätig sind, und solche, in denen der Anteil Männer überwiegt. Es gibt aber auch Berufe, die beide Geschlechter interessieren, beispielsweise der kaufmännische Bereich. In technischen Berufen sind Frauen jedoch markant untervertreten.

Höhere Berufsbildung und Studium

Ähnlich sieht es in der höheren Berufsbildung und bei den akademischen Berufen aus. Auch hier unterscheidet sich die Studienwahl von Frauen und Männern stark. Technische Fächer (in denen auch viele Umweltberufe vertreten sind) sind für Frauen seltener als für Männer die erste Wahl. Die Unterschiede sind aber nicht so ausgeprägt wie bei der Lehrstellensuche. Dies wird damit erklärt, dass diese Wahl später stattfindet und starre Geschlechterrollen bei diesen schon etwas reiferen Menschen nur noch abgeschwächt wirken.

Umweltberufe sind für Frauen ein attraktiver Einstieg in das Ingenieurwesen. An der ETH² ist der Frauenanteil in der Fachrichtung «Umweltingenieur/in» mit rund 50 % deutlich höher als beispielsweise in der Fachrichtung «Bauingenieur/in» mit weniger als 20 %.

Unerwünschte Effekte

Diese stereotype Berufs- und Studienwahl ist aus verschiedenen Gründen unerwünscht: Im Gleichstellungsgesetz ist festgeschrieben, dass Frauen und Männer die gleichen Rechte haben. Eine noch immer stark in «Männerberufe» und «Frauenberufe» segregierte Berufswelt kann darauf hinweisen, dass die Gleichstellung noch nicht erreicht ist. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht ist eine eingeschränkte Wahl nicht zu begrüßen: In Zeiten des akuten Fachkräftemangels kann es sich ein Land nicht mehr leisten, auf fähige Berufsanwärterinnen zu verzichten. Eine eingeschränkte Berufs- und Studienwahl schwächt zudem das Grundanliegen der Berufsberatung, dass jede Person den Beruf wählen kann, der zu ihren Neigungen und Talenten passt.

Für welche Berufe sich Frauen und Männer mehrheitlich entscheiden, hat nämlich nur in den wenigsten Fällen etwas mit den realen Anforderungen dieser Berufe zu tun. Dies wird im Vergleich besonders klar: Im Laufe der Zeit und über verschiedene Länder hinweg wandelte sich die Vorstellung davon, was für Frauen oder Männer geeignete Berufe sind. Ein gutes Beispiel ist der Beruf des Arztes oder der Ärztin: Früher waren Frauen in diesem Beruf eine rare Ausnahme, heute wird kaum jemand mehr überrascht sein, von einer Ärztin behandelt zu werden. Ein anderes Beispiel ist das Ingenieurwesen: Während im europäischen Vergleich in Bulgarien über 30% aller Posten von Frauen besetzt waren, das damit den höchsten Frauenanteil aufweist, waren es beim Schlusslicht Niederlande nur rund 13 %³.

2 ETH (2014) Gender-Monitoring

3 Verein Deutscher Ingenieure (2014): Ingenieure auf einen Blick – Erwerbstätigkeit, Migration, Regionale Zentren

Suchende Berufswahl als Alternative

Niemand ist wohl ganz unbeeinflusst von traditionellen Bildern von Frauen- und Männerberufen. Auch jeder Berufsberater, jede Berufsberaterin bringt diese Bilder in den Beratungsprozess ein. Es ist weder realistisch noch wünschenswert, traditionelle Rollenbilder vollständig auszublenden. Es ist ganz im Gegenteil wichtig, dass Berufsberaterinnen und Berater sich ihrer Rollenbilder bewusst werden und damit im Berufswahlprozess arbeiten. So eröffnet sich die Möglichkeit, die Berufswahl offener und suchend zu gestalten. Das kann heissen, naheliegende Berufswünsche zu hinterfragen, über sie hinauszugehen und manchmal mit Absicht auch untypische Berufe ins Auge zu fassen. Berufsberatende können so einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die Wahlfreiheit junger Menschen zu bekräftigen.

Umsteigen und Einsteigen

Dank der Reform des Berufsbildungssystems bestimmen die frühen Weichenstellungen durch die Lehrstellenwahl heute nicht mehr im selben Mass wie früher die ganze berufliche Laufbahn eines Menschen. Neue Chancen eröffnen sich. Bei den Umweltberufen schafft insbesondere die höhere Berufsbildung die Möglichkeit, sich nach einer Lehre in einem anderen Berufsfeld (beispielsweise Detailhandel oder KV) auch zu einem späteren Zeitpunkt für einen Umweltberuf zu entscheiden. Diese Möglichkeit ist für alle, die eine berufliche Neuorientierung suchen, interessant, da es einen Quereinstieg und eine Richtungsänderung einer frühen Berufswahl möglich macht.

Unterstützungsmöglichkeiten für Frauen

Für Frauen, die in männerdominierte Branchen einsteigen möchten, gibt es tatsächlich manchmal einige Hürden zu überwinden. Frauen berichten davon, dass sie als eine der wenigen Frauen einer besonderen Beobachtung ausgesetzt waren, dass sie sich stärker durchsetzen mussten oder gar damit konfrontiert waren, dass ihre Kompetenzen in Frage gestellt wurden. Das Umfeld reagiert oft mit Erstaunen, Befremden oder Bewunderung. Andere Frauen wiederum fühlen sich gut aufgenommen und spüren kaum Diskriminierung. Es ist zentral, dass junge Frauen die Möglichkeit haben, sich mit anderen Frauen, die diesen Weg schon beschritten haben, auszutauschen. Solche Vorbilder können ein realistisches Bild der Vorteile und Schwierigkeiten einer untypischen Berufswahl aufzeigen. Sie zeigen auch, dass junge Frauen nicht allein sind, sondern dass schon viele Frauen vor ihnen untypische Berufe gewählt haben. Im Anhang sind entsprechende Adressen aufgeführt.

Wahl der Ausbildungsstufe und des Ausbildungsorts

Frauen, die sich für Berufe in männlich geprägten Feldern entscheiden, bringen in der Regel überdurchschnittliche schulische Leistungen und viel Selbstvertrauen mit, wie eine Studie⁴ erst kürzlich belegt hat. Bei Männern, die in ein weiblich geprägtes Berufsfeld einsteigen, ist es gerade umgekehrt. Sie bringen eher schwächere schulischen Leistungen mit. Es besteht also die Tendenz, dass junge Frauen mehr leisten müssen als Männer, um in geschlechtsuntypische Berufsfelder einzusteigen. Berufsberatende können diese Tendenz korrigieren, indem sie darauf achten, für Frauen keine zu tiefe Ausbildungsstufe vorzuschlagen. Lehrbetriebe können mit ihrer Betriebskultur dazu beitragen, dass sich alle Frauen – und nicht nur solche, die überdurchschnittlich gut in der Schule sind und sich besonders gut durchsetzen können – in Umweltberufen wohl fühlen können. Die Betriebskultur kann ein Kriterium bei der Lehrstellenwahl sein.

⁴ Nationales Forschungsprogramm 60 (2014): Edith Guillely, Carolina Carvalho Arruda, Jacques-Antoine Gauthier, Lavinia Gianettoni, Dinah Gross, Dominique Joye, Elisabeth Moubarak, Karin Müller: *Maçonne ou avocate: rupture ou reproduction sociale?*



ZUKUNFTSBERUFE UMWELT – SINNVOLL, VIELFÄLTIG, ANSCHLUSSFÄHIG

« In Umweltberufen sind weit mehr als technische Kompetenzen gefragt. Umweltberufe verbinden technische mit vielfältigen Sozial- und Methodenkompetenzen. Diese Kompetenzen machen die Berufsbilder attraktiv und können von Berufsberatenden genutzt werden, um Jugendlichen die breite Palette der Umweltberufe aufzuzeigen und sie dafür zu begeistern. »

Umweltberufe sind ein Berufsfeld, das in Zukunft voraussichtlich wachsen wird. Damit entstehen für Berufsleute mit unterschiedlichem Hintergrund neue Chancen. Um in Umweltberufen erfolgreich zu sein, brauchen Interessierte weit mehr als technische Fähigkeiten. Es geht im Umweltbereich immer auch darum, in die Zukunft zu blicken und eine Vision zu verfolgen. Umweltberufe leisten – gleich auf welcher Bildungsstufe – einen Beitrag zu einem schonenden Umgang mit unseren Ressourcen und zu einer Welt, die auch für die Enkelkinder noch lebenswert ist. Diese Sinnhaftigkeit ist ein Aspekt, der Umweltberufe attraktiv macht. Trendforschungen belegen nämlich, dass es für viele junge Menschen zunehmend wichtig ist, einen sinnstiftenden Beruf zu ergreifen. Umweltberufe sind zudem äusserst vielfältig, auch dies ein Faktor, den viele angehende Berufsleute schätzen. Interessant an Umweltberufen sind schliesslich die verschiedenen Zugänge zur Branche. Viele Umweltberufe sind als Zweitausbildung nach einer Lehre und nach dem Abschluss einer höheren Berufsbildung zugänglich. Dies bietet hervorragende Möglichkeiten für den Quereinstieg auch aus branchenfremden Gebieten.

Kompetenzen

In den letzten Jahren wurden Kompetenzprofile⁵ erarbeitet, die für diejenigen Tätigkeiten wichtig sind, die eine nachhaltige Entwicklung fördern. Diese Kompetenzen sind nicht von einem spezifischen Ausbildungsabschluss oder einer bestimmten Fächerauswahl abhängig. In der Berufsberatung können die Kompetenzen zweifach genutzt werden: Einerseits zeigen sie auf, was in Umweltberufen über die technischen Aspekte hinaus gefragt ist. Andererseits lassen sich Jugendliche, die sich von diesen Kompetenzen angesprochen fühlen, womöglich für einen Umweltberuf begeistern. Umweltberufe sind nicht allen Menschen, die vor der Berufswahl stehen, bekannt, die benötigten Kompetenzen hingegen sind breit gestreut. Ein offener, suchender Beratungsansatz leitet aus den Kompetenzen eine aktive Ermutigung ab, sich mit dem untypischen, noch wenig bekannten Berufsfeld Umwelt auseinanderzusetzen. Vielleicht werden aus dem heutigen vernetzten Denker, der heutigen Planerin und Macherin spätere Umweltprofis.

⁵ Bormann, I.; Haan, G. de (Hrsg.)(2008): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde, Wiesbaden: VS Verlag

Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung

Zukunft gestalten

Wer in einem Umweltberuf arbeitet, ist da, wo Zukunft gestaltet wird und zwar zugunsten nachhaltiger Entwicklungen. Nicht nachhaltige Entwicklungen werden kritisch beurteilt, nachhaltige Entwicklungen werden gefördert.

Vorausschauen

Umweltfachpersonen entwickeln Lösungen. Umweltjobs bieten praktische Lösungen für eine ökologischere, ökonomisch und sozial fairere Gesellschaft. Dafür braucht es Kreativität. Überraschungen und Unsicherheiten gehören dazu. Folgen und Nebenfolgen müssen mitgedacht und einbezogen werden.

Verbindungen schaffen, interdisziplinär arbeiten

Umweltfragen werden in der Regel interdisziplinär und unter Mitwirkung von Individuum, Gesellschaft und Umwelt bearbeitet. Technische Lösungen allein reichen nicht aus.

Im Team arbeiten, kommunizieren

Eine Tätigkeit in Umweltberufen bedeutet Teamarbeit. Der Kontakt mit Menschen ist zentral: für sie werden Lösungen entwickelt, sie sind die Kundinnen und Kunden, mit ihnen zusammen werden Projekte umgesetzt.

Motivieren, bilden, sensibilisieren

Im Umweltbereich zu arbeiten bedeutet, mit Menschen zu arbeiten und sie für eine nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren.



PORTRÄTS



Verena Wagner-Zürcher

Natur- und Umweltfachfrau eidg. FA, selbständig tätig in Trockenmauerbau, Gewässerrenaturierungen und Umweltbildung. Präsidium Pro Natura Bern als Ehrenamt.

«Praktische Aufwertungen im Lebensraum- und Artenschutz stehen am Ende einer oft mehrjährigen Planung von der Idee bis zur Umsetzung. Bis die Maschinen auf einer Baustelle auffahren, liegen zahlreiche Begehungen, Besprechungen und Abklärungen hinter mir. Handfeste Projekte von der Theorie bis zur Ausführung im Feld sind mir darum am liebsten.»



José Basset

Eidgenössischer Natur- und Umweltfachmann, Entwickler von Windparks.

«Ich stelle die Windpark-Projekte einer breiten Bevölkerung in zahlreichen Gemeinden vor; was mir gleichzeitig eines meiner schönsten Erlebnisse bescherte: Doris Leuthard als aktive Teilnehmerin eines Seminars in Bern anzutreffen, wo ich einer der Referenten war.»



Denise Fussen Yanque

Master of Environment, Projektleiterin Klimaschutz und Klimaanpassung Ernst Basler und Partner.

«Ich leite Projekte im Bereich Klimaschutz und -anpassung sowie zu ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Themen in der Schweiz und in Südamerika. Die abwechslungsreichen Projekte, interessanten Fragestellungen, sehr angenehme Kunden und die interdisziplinäre Zusammenarbeit in immer anderen Projektteams sind sehr anregend und herausfordernd.»



Veronika Röthlisberger

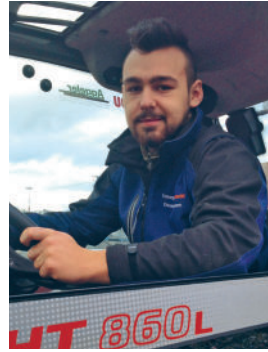
Forstingenieurin ETH, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Geografischen Institut der Universität Bern, Gruppe für Geomorphologie und Risikoforschung sowie Oeschger Center for Climate Change Research/Mobil-Lab für Naturrisiken.

«Ich arbeite an einer Dissertation zu Hochwasserrisiken und bin in der Lehre tätig. Das anregende, multinationale Umfeld der Universität schätze ich sehr. Unsere Forschung an der Schnittstelle von Naturwissenschaft, Technik und Gesellschaft ist spannend und herausfordernd – ich lerne täglich dazu und gebe mein Wissen auch gerne weiter.»



Jean-Claude Weinig
Auszubildender Entwässerungstechnologe EFZ bei der MÖKAH AG Henggart.

«Seit Mitte 2014 stehe ich in der dreijährigen Ausbildung zum Entwässerungstechnologen EFZ und gehöre damit zu jenen neunzehn Jugendlichen in der Schweiz, die als erste den nun endlich anerkannten Beruf «Kanalarbeiter» erlernen können – ein Spagat zwischen harter Knochenarbeit und innovativer High-Tech für Zustandsprüfungen von Abwassersystemen mit 3D-Kugelbilcscannern.»



Dominic Thomann
Auszubildender Recyclist EFZ bei der EFM Entsorgungsfachmarkt AG in St. Gallen.

«Die Ausbildung zum Recyclisten/zur Recyclistin EFZ gibt es seit dem Jahr 2000. Ich nehme Wertstoffe wie Altmetalle, Elektronikschrott, Paper/Karton, Kunststoffe, Bauschutt, Batterien etc. an, sortiere sie und führe sie der fachgerechten Wiederverwertung zu. Damit leiste ich einen wertvollen Beitrag zur Schonung der natürlichen Ressourcen.»



Martina Hofer
dipl. Ing FH Biotechnologie, MAS Umwelttechnologie und Management FH, Geschäftsleiterin unimon GmbH, Dozentin im Nebenamt.

«Seit mehr als zehn Jahren arbeite ich im Bereich des Trink- und Abwassermonitorings für Gemeinden, Industriebetriebe, sowie Trink- und Abwasserreinigungsanlagen. Der direkte Kundenkontakt kombiniert mit der technischen Anwendung und meiner Tätigkeit in der Erwachsenenbildung runden einen abwechslungsreichen und spannenden Arbeitsalltag ab.»



Patrick Käser
Eidgenössischer Natur- und Umweltfachmann, Umweltmanager bei Arnold AG.

«Ich meistere gerne Herausforderungen wie zum Beispiel Reduktion der Fahrzeugemissionen der Fahrzeugflotte, Kenntnisse der relevanten Gesetze sowie der Nachweis für deren Einhaltung, aber auch die Mitarbeiterschulung und Auditierung der Standorte bezüglich Gefahrenstoffmanagement.»

CHECKLISTE & ANHANG

Checkliste

Berücksichtigt Ihre Beratung auch zukünftige Umweltprofis? Die folgenden Aussagen helfen Ihnen dabei, Ihre eigene Beratungspraxis zu reflektieren.

- Werden die Beratungen offen und suchend gestaltet?
- Weise ich auf ungewohnte Möglichkeiten hin?
- Beachte ich, dass Umweltberufe vielen Jugendlichen gar nicht bekannt sind und weise ich gegebenenfalls passend auf dieses Berufsfeld hin?
- Betone ich nicht nur die technischen Aspekte der Umweltberufe, sondern erwähne ich auch die Sinnhaftigkeit, die Zukunftsperspektiven, die Möglichkeit, im Netzwerk und im Team zu arbeiten, die Kreativität bei der Suche nach Lösungen für morgen etc.?
- Reflektiere ich meine eigenen Vorstellungen von geschlechtsspezifischen Rollenbildern?
- Reflektiere ich auch die Vorstellungen von Eltern und Freundeskreis von Klientinnen und Klienten?
- Weise ich Frauen, die in Berufsfelder einsteigen wollen, wo Frauen massiv untervertreten sind, auf Unterstützungsangebote hin?
- Achte ich auf eine sorgfältige Prüfung der Ausbildungsstufe und des Ausbildungsorts, damit Frauen nicht mehr leisten müssen als Männer, um in untypische Berufsfelder einzusteigen?

Unterstützungsdienste für die Berufsberatung

Die Akteure der Umweltberufe wie die OdA Umwelt, die FachFrauen Umwelt ffu-pee, der Service Umwelt sanu oder der Schweizerische Verband der Umweltfachleute svu-asep bieten der allgemeinen Berufsberatung sowie der akademischen Berufsberatung verschiedene Dienstleistungen an, die für die Berufswahl und Karriereplanung hilfreich sind:

- Tagungen zu Umweltberufen für die Berufsberatung werden in Kooperation mit der SDBB oder regionalen Trägern der Berufsberatung in regelmässigen Abständen durchgeführt;
- Veranstaltungen zu Berufen im Umweltbereich für interessierte Fachkräfte bietet die OdA Umwelt gemeinsam mit der sanu und dem WWF an;
- Umweltprofis.ch und Ecoprofessions.ch bewirtschaften eine Liste der Umweltjobbörsen in allen relevanten Arbeitsfeldern;
- Die FachFrauen Umwelt ffu-pee und der Schweizerische Verband der Umweltfachleute svu-asep verfügen über Netzwerke, Datenbanken von Expertinnen und Experten, Büro- und Dienstleistungsverzeichnisse, Stellenpools und Weiterbildungsangebote für Absolventinnen und Absolventen einer Umweltausbildung;
- Merkblätter zu umweltorientierten Berufsinformationen in verschiedenen Branchen sind auf www.greenjobs.ch verfügbar;
- Umweltprofis.ch, ecoprofessions.ch sowie der Bildungsführer Umwelt sanu.ch bieten einen Überblick über die Aus- und Weiterbildungen in der beruflichen Grundbildung, in der höheren Berufsbildung, in DAS/CAS/MAS-Lehrgängen sowie Bachelor- und Masterstudiengängen von FH, Universitäten und ETH;
- WWF Bildung und die OdA Umwelt bedienen die Berufsberatungsstellen mit Merkblättern zu Praktika und Zivildienst.

Weitere Informationen und Kontakte

Folgende Anlaufstellen können weitere Informationen geben und Kontakte vermitteln:

- FachFrauen Umwelt - die erste Wahl für Berufsfrauen im Umweltbereich! Die FachFrauen Umwelt sind ein nationales Netzwerk von Berufsfrauen, die im Umweltbereich tätig sind. Die ffu-pee wurden 1989 gegründet und haben ihren Sitz in Basel.
www.ffu-pee.ch
- Die Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN ist ein gesamtschweizerischer Verband, der Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Berufen und Unternehmen umfasst. Die SVIN wurde 1991 gegründet und hat ihren Sitz in Zürich. Ziel ist es, sich für die Anliegen des Berufsstands der Ingenieurin einzusetzen und junge Frauen für den Ingenieurinnenberuf zu motivieren.
www.svin.ch
- Der Zukunftstag will – wie sein Name sagt – die Zukunft gestalten. Mädchen und Jungen wechseln die Seiten; dadurch lernen sie untypische Arbeitsfelder und Lebensbereiche kennen und machen Erfahrungen fürs Leben. Auf diese Weise öffnen sich Horizonte. Mädchen und Jungen bekommen Mut und Selbstvertrauen, ihre Zukunft losgelöst von starren Geschlechterbildern an die Hand zu nehmen.
www.nationalerzukunftstag.ch
- Die OdA Umwelt ist das Netzwerk der Umwelt- und Cleantechberufe in der Schweiz. Die Plattform umweltprofis.ch zeigt einen Überblick über alle Aus- und Weiterbildungen von Umweltberufen. Die Jobbörse von umweltprofis.ch zeigt die offenen Stellen in den verschiedenen Arbeitsfeldern im Umwelt- und Energiebereich.
www.umweltprofis.ch

FachFrauen Umwelt
Professionnelles En Environnement

ffu-pee

OdAUmwelt

Netzwerk der Umwelt- und Cleantechberufe
Réseau des professions environnementales
Rete per le professioni ambientali

Bollwerk 35
3011 Bern
Schweiz

Tel. +41 31 311 16 02
info@odaumwelt.ch
www.umweltprofis.ch